

Dienstag, den 26 September (9 Oktober) 1906.

Rigaerche Rundschau

Zeitung für Stadt und Land.

Bilz-Sinalco.
Siehe Literatenthell.

Zur Landarbeiterfrage.

(Schluß)

III.

In diesem Abschnitt soll einem äußerst wichtigen Faktor der Landarbeiterfrage — dem gesellschaftlichen Leben der Landarbeiter — näher getreten werden.

Zu allererst werden wir uns zu den Landarbeitern selbst. Vorwiegend eine Aufmerksamkeit ihrer Lage von Seiten der Wirtschaft durch höhere Löhne und eine zweckentsprechende Regelung der Arbeitsfrage erfordern, müssen sie sich selbst bestimmen. Sie müssen alle schlechten Eigenschaften, die ein törichter Arbeitnehmer und ein unständiges Mitglied der menschlichen Gesellschaft nicht haben darf, wie z. B. das Saufen, die Neigung zum freien Eigenums, die Faulheit, den Trug usw., ablegen trachten. Auch müssen sie nach einer Erweiterung ihres geistigen Gesichtskreises und der Hebung ihres fiktiven Status streben.

Auf diesem Wege haben die Landarbeiter die größte Hilfe von ihren Wirten zu erwarten, denn die leichten haben eine große Macht und einen großen Einfluss bei der Erziehung und Ausbildung ihrer Dienstboten. Und von der Erziehung und Ausbildung hängt die Zukunft der ganzen Menschheit und der einzelnen Individuen ab. Unter welchen Verhältnissen der Mensch erzogen und ausgebildet ist, davon sind auch die Früchte, die wir von ihm erwarten können.

Der Arbeiterklasse ist schon seit seiner frühesten Jugend den ungünstigsten Einflüssen ausgesetzt. Es fehlt seinen Eltern an der nötigen Bildung für die Erziehung ihrer Kinder, außerdem müssen sowohl der Vater, als auch die Mutter vom frühen Morgen bis zum späten Abend bei der Arbeit sein. Bewundernswert ist die Kraft und Ausdauer, die sich in dem abgemagerten Körper einer Knechtfrau verbergen. Umso stärker drängt sich ein Vergleich mit den modernen Frauen auf, die für Arbeit und Recke kämpfen und nach Titeln und Amtieren sagen. Sie sind nicht würdig, die Schuhzehen einer Knechtfrau zu lösen, die im Kampf um das tägliche Brot nicht Zeit hat, für die fiktive Erziehung ihrer Kinder zu sorgen. Sie ist aufzufordern, wenn sie durch Schelzrede und Anten die nötige Disziplin in ihrer Kinderarbeit aufrecht erhalten kann. Für die Erziehung ihrer Kinder sorgt das Leben selbst, so viel das in den ländlichen Verhältnissen möglich ist.

Vom 6. bis 8. Lebensjahr werben die Knechte unter der elterlichen Aufsicht entweder, sie treten als Helfer in den Dienst des Wirts. Nachdem sie einige Monate die Gemeindeschule besucht haben, sind sie als Jungen oder Mädche der Aufsicht und Führung des Wirts unterstellt. Der Wirt ist daher der Hauptziele der Landarbeiter. Es muss aber leider gesagt werden, daß das Sirenen der meisten Wirts nur darauf hinweisen, ihr Arbeitnehmer in Gebosam und Arbeiten zu beschäftigen, von einer moralischen Erziehung, von einer Verehrung der Geschöpfe, von der Ausbildung des Geistes keine Spur. Die Wirts pflegen gewöhnlich zu sagen: Das ist die Aufgabe der Schule und des Lehrers. Was kann aber ein Lehrer in den drei Wintern bei 70—100 Schülern in der Ausbildung und Erziehung der Kinder erreichen? Die meisten Kinder treten in die Schule und

Winteraufenthalt
für Lungenkranke

Sanatorium Wehrawald

40. Jahrgang. — Nr. 221

Höchstgelegene Lungenheilanstalt Deutschlands, bei Todtnau, südl. bad. Schwarzwald. 831 m. Station Wehr. Dirig. Artz: Dr. Lips.

entwickelt und als Analphabeten. Nach der Schulzeit kommen die Kinder wieder in das duelle, die Knechte leben, wo alle edlen Seime verdorren und ersterben. Wo soll der Landarbeiter die ihm nötige fiktive Grundlage und geistige Ausbildung erlangen, wenn seine Eltern ihm diese nicht zu geben vermögen und die Gesellschaft sich um sie nicht kümmert? Sie müssen den niedrigen Leidensdiensten, Unzügen und bösen Erziehungsergebnissen jedes Opfer fallen, wodurch sie selber sich selber und auch der ganzen Gesellschaft zur Last werden.

Es ist die Pflicht des Wirts, ihre Arbeiter vor verderblichem Verkehr und dem Betrug schlechtes Vergnügungsgerüste zu bewahren. Der Mensch ist für den gesetzlichen Verkehr geschaffen. In seiner freien Zeit will er hinaus aus der gewohnten Alltäglichkeit, um einige gemütliche, heitere Stunden zu verleben. Die Freizeit und die Haustelle der Knechte sind bis jetzt fast die einzigen Vergnügungen der Landarbeiter, aber auch ähnlich wie die größten Verbrecher ihrer Städtlichkeit gewesen. Auf den Ausrichtungen der ländlichen Vereine fühlen sich die Knechte in Gegenwart ihrer Wirts ungemeinlich. Es müssen besondere Arbeitserabende mit beliebenden Vorlesungen veranstaltet werden und Freibibliotheken hergestellt werden. Viele Wirts haben zu Hause Zeitungsschriften und gute Bücher, es ist ihnen aber nicht in den Sinn gekommen, diese auch ihren Arbeitern zum Lesen zu geben. Es ist nicht allein die Unachtsamkeit und der Gedanke der Gönnerwirtschaft, der sie davon abhält, gewöhnlich ist ihnen die Zeit lebt, die der Arbeiter beim Leben verbringt. Die Wirts müssen aber einsehen, daß das für gute Bücher ausgegebene Geld und die beim Leben verbrachte Zeit später durch die gute Führung und die verständige Arbeit ihrer Dienstboten reichlich aufgewogen werden.

Von IV.

Eine wichtige Frage im Leben der Landarbeiter ist auch die **Gesundheits-, Alters- und Arbeitsunfähigkeitsfrage**. Mit der Verbreitung der landwirtschaftlichen Maschinen haben die Unfalls- und Krankheitsfälle angewachsen. Die Unfälle vernichten seltener das Leben der Landarbeiter, sie enden vielmehr mit ihrer Verkrüppelung. Die Lage des Fabrikarbeiters ist in solchen Fällen gesichter, während der Landarbeiter ein Un-

fallsschicksal mit seiner ganzen Familie ins Spiel bringt. Auch die Altersversorgung der Landarbeiter ist eine äußerst mangelhafte, denn die Versorgung der arbeitsunfähigen und altersschwachen Landarbeiter von den Gemeinden und den Landesbehörden bestreift auch die heilesten Aufsichtsrechte nicht. Mehrere Gemeinden haben nicht einmal ihre eigenen Armenhäuser, weshalb die Gemeindebeamten jeden Monat von einem Besinde zum anderen wandern müssen. In einigen Gemeinden werden die Armen den Mindestförderungen zur Versorgung ausgetragen. Die so Versiegerten führen ein wahres Hundeleben. Der Preis für den Unterhalt einer Person pfliegt selten 30 bis 40 Rhl. zu übersteigen, dabei will der betreffende Wirt bei dem Unterhalt der Armen noch verdienen! Die Arbeitsunfähigen, die arbeitsfähige Söhne haben, bekommen nach dem Gesetz von der Gemeinde keine Unterstützung. Wenn nun die Söhne ihre Eltern nicht versorgen wollen oder können, was nicht selten vorkommt, dann sind die arbeitsfähigen Eltern beim Hungerende preisgegeben. Die Gemeindebeamten unterstützen die arbeitsunfähigen Landarbeiter meistens durch die Gemeindearmenspeise, während die Großgrundbesitzer in dieser Hinsicht fast gar nichts tun.

Um die Zukunft der Landarbeiter gegen Krankheits- und Unfallsfälle sowie nach eingetretener Altersschwäche sicher zu stellen, ist eine obligatorische Landarbeiterverpflichtung von Seiten des Staates einzuführen. Von der Versicherungssumme hätte $\frac{1}{2}$ der Staat, $\frac{1}{2}$ des Arbeitgeber und $\frac{1}{2}$ der Arbeiter zu zahlen. Dergleichen obligatorische Landarbeiterversicherungen bestehen in Deutschland. Bis zur Einführung der staatlichen Arbeiterversicherung waren Unterstützungslosen und Vereine zu gründen. Aber auch die Arbeiter müssen sich ihrerseits bestimmen. Viele von ihnen leben nur für den Augenblick ohne eine regelmäßige Beschäftigung. Die faulen und schlechten Arbeiter verdienen nicht, daß die Wirts für sie ihre letzten Kräfte opfern, denn auch ihre wirtschaftliche Lage ist eine recht schwere.

Zum Schluß wünscht der Verfasser, daß die Arbeitgeber und die Landarbeiter sich einander in Liebe und Vertrauen begegnen, die zwischen ihnen herrschende Kluft überbrücken und sich die Hand reichen mögen zur gemeinsamen Arbeit, zum gemeinsamen Kampf um ihren Unterhalt.

Schlusserinnerung der Redaktion. Der Verfasser hat nicht genügend die eigene Schuld der Knechte an ihrem Elend im Alter betont. Die Knechte bestehen ja ganz ohne Eltern, von denen sie für etwaige Unglücksfälle und für das Alter jährlich etwas erübrigen können. Besonders zu rüggen ist der Umstand, daß die jungen Knechte Frauen geworden sind. Die Red. d. R. Rundsch.

* Die Haushalte oder die sogenannten „Clubs“ der Knechte waren bis vor Kurzem sehr verbreitet. Sie wurden gewöhnlich an Sonntagen veranstaltet und auch von Wirtsleuten viel befürwortet. „Das Geld, das die Wirts für die Ausrichtungen der Vereine ausgeben, könnten ja auf unseren Club“ vertragen“, pliegen die Knechte zu sagen. Das unter den von Tanten und vielen Tanten gebildeten jungen Leuten, die keiner Konfession unterliegen, vielfach Stillschweigen geübt vorzukommen, weiß ein jeder, dem die ländlichen Verhältnisse bekannt sind. Auf diesen Kreiselschulen, die unverhohlen abgründig werden, sieht von den ältesten Kreiselschulen vertragt. Nach der Einführung des projektierten Landesversicherung werden die Großgrundbesitzer als Landesbezieher an dem Unterhalt der Gemeindebeamten partizipieren. Die Red. d. R. Rundsch.

*) Die Wirts zählen als solche zum Unterhalt der Gemeindearmen garnicht, sondern nur als Steuerzahler der Gemeinde. Treue und gute Dienstboten werden, wenn sie arbeitsunfähig werden, stets von den ältesten Kreiselschulen vertragt. Nach der Einführung des projektierten Landesversicherung werden die Großgrundbesitzer als Landesbezieher an dem Unterhalt der Gemeindebeamten partizipieren.

Die Red. d. R. Rundsch.

Mannesalter auf die Gemeindeunterstützung im Alter rechnen. „Ich habe mein Bedenken für andere gezählt, im Alter möge die Gemeinde für mich zahlen“, pflegen diese Knechte zu sagen, die ihre Zahlungen zum Besten der Gemeindebeamten als Kapitalanlagen ansiehen. Die Gemeindearmenhausfinanz ist gewöhnlich mit den schlechtesten Elementen des ländlichen Proletariats gefüllt; die faul, verschwendisch und überirdisch gewesen sind. Noch in Juli 1905 als endlich nach langem Zwischenraum wiederum die Landesversammlung den Gegenstand von Förderungen im Ritterstaat bilden durfte, hat er dieser, seiner grundsätzlichen Anschauung Ausdruck gegeben.

Unermüdlicher Förderer und Verfechter ist er auch,

um aus dem reichen Leben anfangen bis nur leider zu früh Verblühen nur dies noch herzugehören, auch unserer lutherischen Landeskirche, als Kunden-Vorsteher in seinem Kirchspiel, und als Oberkirchenvorsteher seines Kreises und unserer Volksschulen gewesen, so lange lebten in nationaler und lutherischer Geiste gelebt und gefördert werden durften. Als aber die Volksschulen zum politischen Werbung der Klasse wurden, trat er mit als Erster, auch hier wieder voll für seine Überzeugung einsetzend und legiger Art Haltung abholt, von diesem Land zurück.

b. Versammlungen lettischer Landwirte sind vorgestern und gestern in unserer Stadt abgehalten worden.

Auf der konstituierenden Generalversammlung des Zentralverbandes der landwirtschaftlichen Vereine, zu der 25 Vereine ihr Vertreter entsandt hatten, wurden in den Vorstand gewählt: H. Endselin, als Präs. der Alt-Baltischen Bauern-Gesellschaft Reinsfeld und die Landwirte Wests, Jürgen und Künzow. Der Verband bezeichnet unter anderem die Gründung eines Konsum- und Exportgeschäfts für die Kleingrundbesitzer.

In den Vorstand des Rigaschen Meiereiverbandes der Kleingrundbesitzer wurden gewählt: H. Endselin, als Präs., O. Schwabe, J. Kainat, Saneikis und M. Bihol.

Der vor dem Alt-Baltischen Landwirtschaftlichen Verein einberufene Kongress der Delegierten der landwirtschaftlichen Vereine, auf dem 38 Vereine vertreten waren und an dem auch der Direktor des Baltischen Domänenhofs, auch Meschisselski, als Vertreter des Regierung teilnahm, wurde beschlossen, eine landwirtschaftliche Schule niedriger Kategorie mit praktischen Kunst und lettischer Unterrichtsprache zu gründen. Der Kursus soll dreijährig sein und die Schule ist auf dem Gute Baintel, das 24 Hektar von Wenden entfernt und ein Landareal von 800 Hektar, davon 500 Dehsatnien Ackerland hat. Das Gut soll von Georgi 1907 in die Hände der Schullkommission übergehen, zu deren Mitgliedern Pastor Gailit, stud. Agronom Laurson, Bremer und Endselin gewählt wurden.

Müttern beträchtlich größer als zwischen den Söhnen und Töchtern. Die Männer rägen noch $\frac{5}{6}$ Zoll über die Mütter empor, während die Söhne nur $\frac{4}{5}$ Zoll größer sind als die Töchter. Man nahm bisher als Grund dafür, daß die Frauen kleiner sind als die Männer, den Umstand an, daß sie in einem jüngeren Alter zu wachsen aufhören. Mädchen von dreizehn Jahren sind durchschnittlich größer und sogar schwerer als Knaben desselben Alters. Aber bisher hört das Wachsen der Mädchen um das siebzehnte Jahr herum auf, während die Knaben noch eine Reihe von Jahren länger wachsen. Nach dem siebzehnten Jahre wachsen die Mädchen kaum noch mehr als einen halben Zoll. Es scheint, daß sie jetzt aber noch viel länger die Fähigkeit des Wachens bewahren. Bei einigen tausend Telegraphistinnen, die gemeinten werden, stellte man mit siebzehn Jahren eine durchschnittliche Größe von 5 Fuß 4 Zoll, und mit neunzehn Jahren von 5 Fuß 6 Zoll fest. Es scheint auch, daß das Leben in der großen Stadt auf das Wachstum der Frau nicht den gleichen schlechten Einfluß hat wie auf das des Mannes. Durch genaue Messungen ist nachgewiesen, daß die Körpergröße des Städters gegen die des Landmannes um drei bis vier Zoll zurücksteht. Bei Frauen kommt aber das gleiche Verhältnis nicht festgestellt werden; ihnen scheint die Großstadtluft beim Wachstum nicht zu schaden. Wenn man also Pearson glauben darf, so sind die Frauen auf dem besten Wege, den Männern über den Kopf zu wachsen — ein drostischer Ausdruck für die moderne Frauenebewegung ist nicht zu denken.

Ammerl. d. R. W. Wir können dem Herrn Einseiter für seine Mitteilungen nur dankbar sein. Haben wir doch selbst beim Lesen des instruierten Passus im Artikel der Nat. R. die Empfindung gehabt, daß es sich um eine Uebertreibung handele. Dieser Empfindung Ausdruck zu geben möchten wir uns nicht entschließen, zumal weil es sich um Angaben von Predigern handelt, und zweitens wir nicht in der Lage waren, diese Angaben auf ihre tatsächliche Begrundung hin zu prüfen, da uns, persönlich, kein Priester aus dem Abendmahlstisch nichts fernher gelegen hat, als nach einem etwa unerwünschten Inhalt zu jagen.

Ein P. vor.

Ammerl. d. R. W. Wir können dem Herrn Einseiter für seine Mitteilungen nur dankbar sein.

Haben wir doch selbst beim Lesen des instruierten Passus im Artikel der Nat. R. die Empfindung gehabt, daß es sich um eine Uebertreibung handele.

Dieser Empfindung Ausdruck zu geben möchten wir uns nicht entschließen, zumal weil es sich um Angaben von Predigern handelt, und zweitens wir nicht in der Lage waren, diese Angaben auf ihre tatsächliche Begrundung hin zu prüfen, da uns, persönlich, kein Priester aus dem Abendmahlstisch nichts fernher gelegen hat, als nach einem etwa unerwünschten Inhalt zu jagen.

Ein P. vor.

Ammerl. d. R. W. Wir können dem Herrn Einseiter für seine Mitteilungen nur dankbar sein.

Haben wir doch selbst beim Lesen des instruierten Passus im Artikel der Nat. R. die Empfindung gehabt, daß es sich um eine Uebertreibung handele.

Dieser Empfindung Ausdruck zu geben möchten wir uns nicht entschließen, zumal weil es sich um Angaben von Predigern handelt, und zweitens wir nicht in der Lage waren, diese Angaben auf ihre tatsächliche Begrundung hin zu prüfen, da uns, persönlich, kein Priester aus dem Abendmahlstisch nichts fernher gelegen hat, als nach einem etwa unerwünschten Inhalt zu jagen.

Ein P. vor.

Ammerl. d. R. W. Wir können dem Herrn Einseiter für seine Mitteilungen nur dankbar sein.

Haben wir doch selbst beim Lesen des instruierten Passus im Artikel der Nat. R. die Empfindung gehabt, daß es sich um eine Uebertreibung handele.

Dieser Empfindung Ausdruck zu geben möchten wir uns nicht entschließen, zumal weil es sich um Angaben von Predigern handelt, und zweitens wir nicht in der Lage waren, diese Angaben auf ihre tatsächliche Begrundung hin zu prüfen, da uns, persönlich, kein Priester aus dem Abendmahlstisch nichts fernher gelegen hat, als nach einem etwa unerwünschten Inhalt zu jagen.

Ein P. vor.

Ammerl. d. R. W. Wir können dem Herrn Einseiter für seine Mitteilungen nur dankbar sein.

Haben wir doch selbst beim Lesen des instruierten Passus im Artikel der Nat. R. die Empfindung gehabt, daß es sich um eine Uebertreibung handele.

Dieser Empfindung Ausdruck zu geben möchten wir uns nicht entschließen, zumal weil es sich um Angaben von Predigern handelt, und zweitens wir nicht in der Lage waren, diese Angaben auf ihre tatsächliche Begrundung hin zu prüfen, da uns, persönlich, kein Priester aus dem Abendmahlstisch nichts fernher gelegen hat, als nach einem etwa unerwünschten Inhalt zu jagen.

Ein P. vor.

Ammerl. d. R. W. Wir können dem Herrn Einseiter für seine Mitteilungen nur dankbar sein.

Haben wir doch selbst beim Lesen des instruierten Passus im Artikel der Nat. R. die Empfindung gehabt, daß es sich um eine Uebertreibung handele.

Dieser Empfindung Ausdruck zu geben möchten wir uns nicht entschließen, zumal weil es sich um Angaben von Predigern handelt, und zweitens wir nicht in der Lage waren, diese Angaben auf ihre tatsächliche Begrundung hin zu prüfen, da uns, persönlich, kein Priester aus dem Abendmahlstisch nichts fernher gelegen hat, als nach einem etwa unerwünschten Inhalt zu jagen.

Ein P. vor.

Ammerl. d. R. W. Wir können dem Herrn Einseiter für seine Mitteilungen nur dankbar sein.

Haben wir doch selbst beim Lesen des instruierten Passus im Artikel der Nat. R. die Empfindung gehabt, daß es sich um eine Uebertreibung handele.

Dieser Empfindung Ausdruck zu geben möchten wir uns nicht entschließen, zumal weil es sich um Angaben von Predigern handelt, und zweitens wir nicht in der Lage waren, diese Angaben auf ihre tatsächliche Begrundung hin zu prüfen, da uns, persönlich, kein Priester aus dem Abendmahlstisch nichts fernher gelegen hat, als nach einem etwa unerwünschten Inhalt zu jagen.

Ein P. vor.

Ammerl. d. R. W. Wir können dem Herrn Einseiter für seine Mitteilungen nur dankbar sein.

Haben wir doch selbst beim Lesen des instruierten Passus im Artikel der Nat. R. die Empfindung gehabt, daß es sich um eine Uebertreibung handele.

Dieser Empfindung Ausdruck zu geben möchten wir uns nicht entschließen, zumal weil es sich um Angaben von Predigern handelt, und zweitens wir nicht in der Lage waren, diese Angaben auf ihre tatsächliche Begrundung hin zu prüfen, da uns, persönlich, kein Priester aus dem Abendmahlstisch nichts fernher gelegen hat, als nach einem etwa unerwünschten Inhalt zu jagen.

Ein P. vor.

Ammerl. d. R. W. Wir können dem Herrn Einseiter für seine Mitteilungen nur dankbar sein.

Haben wir doch selbst beim Lesen des instruierten Passus im Artikel der Nat. R. die Empfindung gehabt, daß es sich um eine Uebertreibung handele.

Dieser Empfindung Ausdruck zu geben möchten wir uns nicht entschließen, zumal weil es sich um Angaben von Predigern handelt, und zweitens wir nicht in der Lage waren, diese Angaben auf ihre tatsächliche Begrundung hin zu prüfen, da uns, persönlich, kein Priester aus dem Abendmahlstisch nichts fernher gelegen hat, als nach einem etwa unerwünschten Inhalt zu jagen.

Ein P.

b. Auf welcher Grundlage würdchen die Vertreter der Landleute die Provinzialverfassungsform?

Unter obiger Überschrift schreibt die Rigas Amts in ihrer gestrigen Nummer:

Die zur konstituierenden Versammlung des Verbandes der landwirtschaftlichen Vereine erschienenen Delegierten hielten in Gemeinschaft mit den vom Rigas Lettischen Verein erwählten Mitgliedern des Komitees für die Einberufung eines Selbstverwaltungskongresses Sonntag Abend eine private Beratung ab, auf der die Frage verhandelt wurde, nach welchen Prinzipien ein Selbstverwaltungsprojekt zusammenzustellen wäre. Die Beratung gelang zu dem Zweck, um den Vertretern der Landleute eine Instruktion zu dienen, die sie auf dem Provinzialrat bei den Beratungen der Selbstverwaltungsfrage sich zur Richtschnur nehmen sollten. Anwesend waren 25 Vertreter verschiedener Landwirtschaftsvereine.

Gest wurde die Frage beraten, ob die jetzige oder eine vergleichbare Landgemeinde als kommunale Einheit der zukünftigen Landesverwaltung hinzustellen oder ob die Gemeindeselbstverwaltung unabdingbar und abgesondert von der Organisation der Landeselbstverwaltung zu belassen wäre? Nach langer Beratung sprachen sich sämtliche Delegierten der Vereine dafür aus 1) daß die jetzige Gemeindeselbstverwaltung beizubehalten ist, ohne sie mit den zukünftigen Landesverwaltung zu vereinigen; 2) daß die Vereinigung einiger Gemeinden bis zur Gründung des jüngsten Kriegs als kommunale Einheit zu verwirken ist; 3) daß die jüngste Guisbecker den Gemeinden zugesetzt werden, damit die Guisbecker an der Erhaltung der Schulen und der Gemeindearmen und Kranken partizipieren könnten.

Dann trat man an die Erörterung der Frage, in wieviel Stufen die zukünftige Provinzialverwaltung zu organisieren wären und welches die kleinste kommunale Einheit sein sollte. Man einigte sich dahin, daß die Landesverwaltung in zwei Stufen zu organisieren wären und daß als kommunale Einheiten die jetzigen Polizeikreise gelten sollen, wobei der Wunsch verlaubt wurde, daß die jüngsten Kreise, die mehrere Zentren haben, später geteilt werden sollten.

Ferner wurde die Stimmberechtigungsfrage einer Beratung unterzogen. In dieser Frage stimmten die Delegierten dem Prinzip zu, daß zur Grundlage des Stimmrechts die Steuerzahlung zum Verteilungskriterium zu nehmen sei. Dabei wurde der Wunsch geäußert, daß diejenigen Bevölkerungsklassen, die jetzt keine solche Steuer zahlen, durch eine neu einzuführende Steuer (z. B. die Einkommenssteuer) zu dieser Zahlung herangezogen werden sollen, um das Stimmrecht zu erlangen.

Schließlich wurde die Frage diskutiert, in wieviel Wahlverbänden die stimmberechtigten Wähler eingeteilt wären und wieviel Abgeordnete ein jeder Wahlverband für den Bezirkstag wählen sollte. Die Mehrzahl der Anwesenden sprach sich dafür aus, daß zwei Wahlverbände zu schaffen wären, der eine für die Großgrundbesitzer (der die größeren Steuerzahler), der zweite für alle anderen Wähler, wobei der erste Wahlverband $\frac{1}{3}$ und der zweite $\frac{2}{3}$ der Abgeordneten für den Bezirkstag zu wählen habe.

Im Allgemeinen akzeptierten die Anwesenden das von der Rigas Amts vertretene Projekt der Selbstverwaltungsreform. Auf das Selbstverwaltungsprojekt der Rigas Amts werden wir demnächst ausführlich zurückkommen.

b. Rokkenhausen. Die Revolutionäre haben, wie man der Latvija von mehreren Seiten berichtet, geschlossen, 24 der angehörenden Gemeindemitglieder zu erschießen. Die Ausführung des Beschlusses sei nur dadurch vereitelt, daß mehrere Personen, die den Beschluss ausführen sollten, verhaftet worden sind. Der Vor kurzem in die Hände der Rigaschen Stadtpolizei gefallene Dahlber sei von seinen eigenen Genossen verhaftet worden, weil er sich als untauglich erwiesen habe.

b. Rambau (im Rigaerischen Kriegspiel). Die Wahlber werden hier eifrig gesucht. In diesen Tagen sind hier, nach der Latvija, mehrere Personen verhaftet und körperlich geschlagen worden, weil sie Wahlber beherbergten haben. Die Brüder Janson haben eingestanden, diese Dunkelmauer unterstützen zu haben. Der ältere Bruder ist der Militärverwaltung in Riga übergeben worden.

b. Wendens. Zum Propst des Wendenischen Sprengels hat der Minister des Innern den Laubohnischen Pastor Amot bestellt.

Walscher Kreis. Zum stell. Pastor zu Marienburg ist, der lettischen Blättern zufolge, der schwere Laubohnische Pastor A. Kade ernannt worden.

Fellin. Der Diener des Felliner Stadtamtes, Louis Nett, der am 20. Juli d. J. auf Verfügung des Generalsekretärs für die Dauer des Kriegszustandes aus Livland ausgewiesen wurde, erhielt, wie wir dem "Süde" erneut, fürglich die Erlaubnis, in die Heimat zurückzukehren. Er hat am 17. d. J. seinen Dienst beim Stabamt sofort wieder angetreten. Jetzt hat seine Verbannung in Russland stattdessen Iduna, sondern gewungen sei, die Gutsfreundschaft eines freien Landes zu denunzen. Es wurden unter anderem Referate vorgelegt — von Rabolow über die Taktik der Partei in der Duma, von Grebelski über die Handlungen der Mitglieder der Partei nach der Auflösung der Duma, Miliusov über die künftige Taktik der Partei. Das Hauptinteress ist auf die Resolution über die Parteitaktik konzentriert. Das Projekt der Resolution lautet: 1) Der Parteitag billigt die Tätigkeit des parlamentarischen Fraktion in der Reichsduma, indem er anerkennt, daß diese Tätigkeit der allgemeinen Direktive des dritten Parteitages entsprochen hat. 2) Die politische Bedeutung des Wiborgs Aufrufs anerkennend und seine prinzipielle Übereinkunft mit seinem Inhalt ausdrückend, billigt der Parteitag das Votum der parlamentarischen Fraktion, die die Initiative zu dem Aufruf erlassen hat. 3) Der Parteitag hält die Idee des passiven Widerstandes, unter der Bedingung der weitläufigen Organisation der Durchführung des Widerstandes, überlebensmäßig mit den sozialen Prinzipien der Partei der Volksfreiheit und meint, daß die weite Verbreitung, Begründung und Pflege dieser Idee in das Volksbewußtsein eine der Aufgaben der Partei bildet, erkennt an, daß der passive Widerstand als das wirksamste Mittel gegen Alte, die ihrem Wesen nach ein Attentat auf das Recht der Volksvertretung sind, angewandt werden kann. 4) Der Parteitag meint, daß im gegebenen Moment die Bedingungen für eine genügend weite Organisation des Parteitages wohl im allgemeinen nicht vorhanden sind, als im besonderen zur Bewegung der Wehrpflicht für das Jahr 1906 fehlen. Daher hält es der Parteitag nicht für möglich die sofortige Anwendung des passiven Widerstandes zu empfehlen. 5) Unter den gegebenen Bedingungen hält der Parteitag für die nächste Aufgabe der Partei die Vorbereitung des Wahlkampfes. Als Wahlplattform hat bei den bevorstehenden Wahlen der Partei die Antwortadresse des Reichsduma auf die Thronrede mit den Ergänzungen, die aus dem Parteiprogramm folgern, zu dienen, eine besondere Aufmerksamkeit wäre auf die Notwendigkeit der Erweiterung der gesetzgeberischen und Budgetrechte der Reichsduma zu richten. — Um Rechtsanträgen vorzubringen bekennt wir, daß diese Resolution nur vorschlagen werden soll, und fürs erste also nur die Anschauung und die Absichten der Führer der Partei wieder gibt. Sollte die Partei

die Resolution annehmen, so wird sie sich wohl zugleich entschließen, sich endgültig mit den unterirdischen Parteien zu verbinden. Von denen sie dann nur die spätfindige Fassung des "paaren Niederschlags" treten. Die unterirdischen Parteien sind weniger spätfündig.

Die künftige Nutzung des Gemeindelandes.

Den 22. September fand, wie die Nov. Wrem. berichtet, beim Minister-Gesellschaf des Innern, Gurko, die dritte Sitzung der Kommission statt, welche die Frage berät, ob die besonderen Formen der Nutzung des Gemeindelandes, der Gemeinde und Teilbezirk, unverändert beizubehalten sind, oder ob es möglich ist, die Bauern den Privatleuten gleichzustellen. Ferner sollte die Kommission die Frage entscheiden, auf welchem Wege die Verwirklichung der Wohlnahme erfolgen soll, ob auf Grundlage des § 87 der Grundgesetz, oder durch die Reichsduma, sowie welche Maßnahmen sogleich ausgeführt werden können und welche einer Befreiung der Einheit der zukünftigen Landesverwaltung hinzustellen oder ob die Gemeindeselbstverwaltung unabdingbar und abgesondert von der Organisation der Landeselbstverwaltung zu belassen wäre? Nach langer Beratung sprachen sich sämtliche Delegierten der Vereine dafür aus 1) daß die jetzige Gemeindeselbstverwaltung beizubehalten ist, ohne sie mit den zukünftigen Landesverwaltung zu vereinigen; 2) daß die Vereinigung einiger Gemeinden bis zur Gründung des jüngsten Kriegs als kommunale Einheit zu verwirken ist; 3) daß die jüngste Guisbecker den Gemeinden zugesetzt werden, damit die Guisbecker an der Erhaltung der Schulen und der Gemeindearmen und Kranken partizipieren können. Anwesend waren 25 Vertreter verschiedener Landwirtschaftsvereine.

Gest wurde die Frage beraten, ob die jetzige oder eine vergleichbare Landgemeinde als kommunale Einheit der zukünftigen Landesverwaltung hinzustellen oder ob die Gemeindeselbstverwaltung unabdingbar und abgesondert von der Organisation der Landeselbstverwaltung zu belassen wäre? Nach langer Beratung sprachen sich sämtliche Delegierten der Vereine dafür aus 1) daß die jetzige Gemeindeselbstverwaltung beizubehalten ist, ohne sie mit den zukünftigen Landesverwaltung zu vereinigen; 2) daß die Vereinigung einiger Gemeinden bis zur Gründung des jüngsten Kriegs als kommunale Einheit zu verwirken ist; 3) daß die jüngste Guisbecker den Gemeinden zugesetzt werden, damit die Guisbecker an der Erhaltung der Schulen und der Gemeindearmen und Kranken partizipieren können. Anwesend waren 25 Vertreter verschiedener Landwirtschaftsvereine.

Gest wurde die Frage beraten, ob die jetzige oder eine vergleichbare Landgemeinde als kommunale Einheit der zukünftigen Landesverwaltung hinzustellen oder ob die Gemeindeselbstverwaltung unabdingbar und abgesondert von der Organisation der Landeselbstverwaltung zu belassen wäre? Nach langer Beratung sprachen sich sämtliche Delegierten der Vereine dafür aus 1) daß die jetzige Gemeindeselbstverwaltung beizubehalten ist, ohne sie mit den zukünftigen Landesverwaltung zu vereinigen; 2) daß die Vereinigung einiger Gemeinden bis zur Gründung des jüngsten Kriegs als kommunale Einheit zu verwirken ist; 3) daß die jüngste Guisbecker den Gemeinden zugesetzt werden, damit die Guisbecker an der Erhaltung der Schulen und der Gemeindearmen und Kranken partizipieren können. Anwesend waren 25 Vertreter verschiedener Landwirtschaftsvereine.

Gest wurde die Frage beraten, ob die jetzige oder eine vergleichbare Landgemeinde als kommunale Einheit der zukünftigen Landesverwaltung hinzustellen oder ob die Gemeindeselbstverwaltung unabdingbar und abgesondert von der Organisation der Landeselbstverwaltung zu belassen wäre? Nach langer Beratung sprachen sich sämtliche Delegierten der Vereine dafür aus 1) daß die jetzige Gemeindeselbstverwaltung beizubehalten ist, ohne sie mit den zukünftigen Landesverwaltung zu vereinigen; 2) daß die Vereinigung einiger Gemeinden bis zur Gründung des jüngsten Kriegs als kommunale Einheit zu verwirken ist; 3) daß die jüngste Guisbecker den Gemeinden zugesetzt werden, damit die Guisbecker an der Erhaltung der Schulen und der Gemeindearmen und Kranken partizipieren können. Anwesend waren 25 Vertreter verschiedener Landwirtschaftsvereine.

Gest wurde die Frage beraten, ob die jetzige oder eine vergleichbare Landgemeinde als kommunale Einheit der zukünftigen Landesverwaltung hinzustellen oder ob die Gemeindeselbstverwaltung unabdingbar und abgesondert von der Organisation der Landeselbstverwaltung zu belassen wäre? Nach langer Beratung sprachen sich sämtliche Delegierten der Vereine dafür aus 1) daß die jetzige Gemeindeselbstverwaltung beizubehalten ist, ohne sie mit den zukünftigen Landesverwaltung zu vereinigen; 2) daß die Vereinigung einiger Gemeinden bis zur Gründung des jüngsten Kriegs als kommunale Einheit zu verwirken ist; 3) daß die jüngste Guisbecker den Gemeinden zugesetzt werden, damit die Guisbecker an der Erhaltung der Schulen und der Gemeindearmen und Kranken partizipieren können. Anwesend waren 25 Vertreter verschiedener Landwirtschaftsvereine.

Gest wurde die Frage beraten, ob die jetzige oder eine vergleichbare Landgemeinde als kommunale Einheit der zukünftigen Landesverwaltung hinzustellen oder ob die Gemeindeselbstverwaltung unabdingbar und abgesondert von der Organisation der Landeselbstverwaltung zu belassen wäre? Nach langer Beratung sprachen sich sämtliche Delegierten der Vereine dafür aus 1) daß die jetzige Gemeindeselbstverwaltung beizubehalten ist, ohne sie mit den zukünftigen Landesverwaltung zu vereinigen; 2) daß die Vereinigung einiger Gemeinden bis zur Gründung des jüngsten Kriegs als kommunale Einheit zu verwirken ist; 3) daß die jüngste Guisbecker den Gemeinden zugesetzt werden, damit die Guisbecker an der Erhaltung der Schulen und der Gemeindearmen und Kranken partizipieren können. Anwesend waren 25 Vertreter verschiedener Landwirtschaftsvereine.

Gest wurde die Frage beraten, ob die jetzige oder eine vergleichbare Landgemeinde als kommunale Einheit der zukünftigen Landesverwaltung hinzustellen oder ob die Gemeindeselbstverwaltung unabdingbar und abgesondert von der Organisation der Landeselbstverwaltung zu belassen wäre? Nach langer Beratung sprachen sich sämtliche Delegierten der Vereine dafür aus 1) daß die jetzige Gemeindeselbstverwaltung beizubehalten ist, ohne sie mit den zukünftigen Landesverwaltung zu vereinigen; 2) daß die Vereinigung einiger Gemeinden bis zur Gründung des jüngsten Kriegs als kommunale Einheit zu verwirken ist; 3) daß die jüngste Guisbecker den Gemeinden zugesetzt werden, damit die Guisbecker an der Erhaltung der Schulen und der Gemeindearmen und Kranken partizipieren können. Anwesend waren 25 Vertreter verschiedener Landwirtschaftsvereine.

Gest wurde die Frage beraten, ob die jetzige oder eine vergleichbare Landgemeinde als kommunale Einheit der zukünftigen Landesverwaltung hinzustellen oder ob die Gemeindeselbstverwaltung unabdingbar und abgesondert von der Organisation der Landeselbstverwaltung zu belassen wäre? Nach langer Beratung sprachen sich sämtliche Delegierten der Vereine dafür aus 1) daß die jetzige Gemeindeselbstverwaltung beizubehalten ist, ohne sie mit den zukünftigen Landesverwaltung zu vereinigen; 2) daß die Vereinigung einiger Gemeinden bis zur Gründung des jüngsten Kriegs als kommunale Einheit zu verwirken ist; 3) daß die jüngste Guisbecker den Gemeinden zugesetzt werden, damit die Guisbecker an der Erhaltung der Schulen und der Gemeindearmen und Kranken partizipieren können. Anwesend waren 25 Vertreter verschiedener Landwirtschaftsvereine.

Gest wurde die Frage beraten, ob die jetzige oder eine vergleichbare Landgemeinde als kommunale Einheit der zukünftigen Landesverwaltung hinzustellen oder ob die Gemeindeselbstverwaltung unabdingbar und abgesondert von der Organisation der Landeselbstverwaltung zu belassen wäre? Nach langer Beratung sprachen sich sämtliche Delegierten der Vereine dafür aus 1) daß die jetzige Gemeindeselbstverwaltung beizubehalten ist, ohne sie mit den zukünftigen Landesverwaltung zu vereinigen; 2) daß die Vereinigung einiger Gemeinden bis zur Gründung des jüngsten Kriegs als kommunale Einheit zu verwirken ist; 3) daß die jüngste Guisbecker den Gemeinden zugesetzt werden, damit die Guisbecker an der Erhaltung der Schulen und der Gemeindearmen und Kranken partizipieren können. Anwesend waren 25 Vertreter verschiedener Landwirtschaftsvereine.

Gest wurde die Frage beraten, ob die jetzige oder eine vergleichbare Landgemeinde als kommunale Einheit der zukünftigen Landesverwaltung hinzustellen oder ob die Gemeindeselbstverwaltung unabdingbar und abgesondert von der Organisation der Landeselbstverwaltung zu belassen wäre? Nach langer Beratung sprachen sich sämtliche Delegierten der Vereine dafür aus 1) daß die jetzige Gemeindeselbstverwaltung beizubehalten ist, ohne sie mit den zukünftigen Landesverwaltung zu vereinigen; 2) daß die Vereinigung einiger Gemeinden bis zur Gründung des jüngsten Kriegs als kommunale Einheit zu verwirken ist; 3) daß die jüngste Guisbecker den Gemeinden zugesetzt werden, damit die Guisbecker an der Erhaltung der Schulen und der Gemeindearmen und Kranken partizipieren können. Anwesend waren 25 Vertreter verschiedener Landwirtschaftsvereine.

Gest wurde die Frage beraten, ob die jetzige oder eine vergleichbare Landgemeinde als kommunale Einheit der zukünftigen Landesverwaltung hinzustellen oder ob die Gemeindeselbstverwaltung unabdingbar und abgesondert von der Organisation der Landeselbstverwaltung zu belassen wäre? Nach langer Beratung sprachen sich sämtliche Delegierten der Vereine dafür aus 1) daß die jetzige Gemeindeselbstverwaltung beizubehalten ist, ohne sie mit den zukünftigen Landesverwaltung zu vereinigen; 2) daß die Vereinigung einiger Gemeinden bis zur Gründung des jüngsten Kriegs als kommunale Einheit zu verwirken ist; 3) daß die jüngste Guisbecker den Gemeinden zugesetzt werden, damit die Guisbecker an der Erhaltung der Schulen und der Gemeindearmen und Kranken partizipieren können. Anwesend waren 25 Vertreter verschiedener Landwirtschaftsvereine.

Gest wurde die Frage beraten, ob die jetzige oder eine vergleichbare Landgemeinde als kommunale Einheit der zukünftigen Landesverwaltung hinzustellen oder ob die Gemeindeselbstverwaltung unabdingbar und abgesondert von der Organisation der Landeselbstverwaltung zu belassen wäre? Nach langer Beratung sprachen sich sämtliche Delegierten der Vereine dafür aus 1) daß die jetzige Gemeindeselbstverwaltung beizubehalten ist, ohne sie mit den zukünftigen Landesverwaltung zu vereinigen; 2) daß die Vereinigung einiger Gemeinden bis zur Gründung des jüngsten Kriegs als kommunale Einheit zu verwirken ist; 3) daß die jüngste Guisbecker den Gemeinden zugesetzt werden, damit die Guisbecker an der Erhaltung der Schulen und der Gemeindearmen und Kranken partizipieren können. Anwesend waren 25 Vertreter verschiedener Landwirtschaftsvereine.

Gest wurde die Frage beraten, ob die jetzige oder eine vergleichbare Landgemeinde als kommunale Einheit der zukünftigen Landesverwaltung hinzustellen oder ob die Gemeindeselbstverwaltung unabdingbar und abgesondert von der Organisation der Landeselbstverwaltung zu belassen wäre? Nach langer Beratung sprachen sich sämtliche Delegierten der Vereine dafür aus 1) daß die jetzige Gemeindeselbstverwaltung beizubehalten ist, ohne sie mit den zukünftigen Landesverwaltung zu vereinigen; 2) daß die Vereinigung einiger Gemeinden bis zur Gründung des jüngsten Kriegs als kommunale Einheit zu verwirken ist; 3) daß die jüngste Guisbecker den Gemeinden zugesetzt werden, damit die Guisbecker an der Erhaltung der Schulen und der Gemeindearmen und Kranken partizipieren können. Anwesend waren 25 Vertreter verschiedener Landwirtschaftsvereine.

Gest wurde die Frage beraten, ob die jetzige oder eine vergleichbare Landgemeinde als kommunale Einheit der zukünftigen Landesverwaltung hinzustellen oder ob die Gemeindeselbstverwaltung unabdingbar und abgesondert von der Organisation der Landeselbstverwaltung zu belassen wäre? Nach langer Beratung sprachen sich sämtliche Delegierten der Vereine dafür aus 1) daß die jetzige Gemeindeselbstverwaltung beizubehalten ist, ohne sie mit den zukünftigen Landesverwaltung zu vereinigen; 2) daß die Vereinigung einiger Gemeinden bis zur Gründung des jüngsten Kriegs als kommunale Einheit zu verwirken ist; 3) daß die jüngste Guisbecker den Gemeinden zugesetzt werden, damit die Guisbecker an der Erhaltung der Schulen und der Gemeindearmen und Kranken partizipieren können. Anwesend waren 25 Vertreter verschiedener Landwirtschaftsvereine.

Gest wurde die Frage beraten, ob die jetzige oder eine vergleichbare Landgemeinde als kommunale Einheit der zukünftigen Landesverwaltung hinzustellen oder ob die Gemeindeselbstverwaltung unabdingbar und abgesondert von der Organisation der Landeselbstverwaltung zu belassen wäre? Nach langer Beratung sprachen sich sämtliche Delegierten der Vereine dafür aus 1) daß die jetzige Gemeindeselbstverwaltung beizubehalten ist, ohne sie mit den zukünftigen Landesverwaltung zu vereinigen; 2) daß die Vereinigung einiger Gemeinden bis zur Gründung des jüngsten Kriegs als kommunale Einheit zu verwirken ist; 3) daß die jüngste Guisbecker den Gemeinden zugesetzt werden, damit die Guisbecker an der Erhaltung der Schulen und der Gemeindearmen und Kranken partizipieren können. Anwesend waren 25 Vertreter verschiedener Landwirtschaftsvereine.

Gest wurde die Frage beraten, ob die jetzige oder eine vergleichbare Landgemeinde als kommunale Einheit der zukünftigen Landesverwaltung hinzustellen oder ob die Gemeindeselbstverwaltung unabdingbar und abgesondert von der Organisation der Landeselbstverwaltung zu belassen wäre? Nach langer Beratung sprachen sich sämtliche Delegierten der Vereine dafür aus 1) daß die jetzige Gemeindeselbstverwaltung beizubehalten ist, ohne sie mit den zukünftigen Landesverwaltung zu vereinigen; 2) daß die Vereinigung einiger Gemeinden bis zur Gründung des jüngsten Kriegs als kommunale Einheit zu verwirken ist; 3) daß die jüngste Guisbecker den Gemeinden zugesetzt werden, damit die Guisbecker an der Erhaltung der Schulen und der Gemeindearmen und Kranken partizipieren können. Anwesend waren 25 Vertreter verschiedener Landwirtschaftsvereine.

Gest wurde die Frage beraten, ob die jetzige oder eine vergleichbare Landgemeinde als kommunale Einheit der zukünftigen Landesverwaltung hinzustellen oder ob die Gemeindeselbstverwaltung unabdingbar und abgesondert von der Organisation der Landeselbstverwaltung zu belassen wäre? Nach langer Beratung sprachen sich sämtliche Delegierten der Vereine dafür aus 1) daß die jetzige Gemeindeselbstverwaltung beizubehalten ist, ohne sie mit den zukünftigen Landesverwaltung zu vereinigen; 2) daß die Vereinigung einiger Gemeinden bis zur Gründung des jüngsten Kriegs als kommunale Einheit zu verwirken ist; 3) daß die jüngste Guisbecker den Gemeinden zugesetzt werden, damit die Guisbecker an der Erhaltung der Schulen und der Gemeindearmen und Kranken partizipieren können. Anwesend waren 25 Vertreter verschiedener Landwirtschaftsvereine.

Gest wurde die Frage beraten, ob die jetzige oder eine vergleichbare Landgemeinde als kommunale Einheit der zukünftigen Landesverwaltung hinzustellen oder ob die Gemeindeselbstverwaltung unabdingbar und abgesondert von der Organisation der Landeselbstverwaltung zu belassen wäre? Nach langer Beratung sprachen sich sämtliche Delegierten der Vereine dafür aus 1) daß die jetzige Gemeindeselbstverwaltung beizubehalten ist, ohne sie mit den zukünftigen Landesverwaltung zu vereinigen; 2) daß die Vereinigung einiger Gemeinden bis zur Gründung des jüngsten Kriegs als kommunale Einheit zu verwirken ist; 3) daß die jüngste Guisbecker den Gemeinden zugesetzt werden, damit die Guisbecker

Dienstag, den 26. September 1906.

**Die Direktion der
Gesellsch. der Livländ. Zufuhrbahnen**
behort sich zur Kenntnis der Herren Aktionäre zu bringen,
dass die angekündigte
ordentl. Generalversammlung

am 28. Oktober 1906, um 8 Uhr abends in Walk im
Lokale der Verwaltung, Herrenstrasse Nr. 13, statt-
finden soll.

Zwecks Beteiligung an der Generalversammlung haben
die Aktionäre spätestens bis zum 14. Oktober a. c., 6 Uhr
nachmittags, der Direktion ihre Aktien oder eine entsprechende
Bescheinigung der Reichsbank oder von Privatbanken über
Deponierung resp. Versatz der Aktien vorzustellen (§ 44 der
Statuten).

**Der Cursus
für Virgilische Clavier-Methode,**
beginnt am Mittwoch, den 27. September a. c., um 8 Uhr, in der Klasse
der Kaiserl. Musikgesellschaft. Täglicher Unterricht 5 Wochen
lang. Preis 25 Rbl.

Anmeldungen täglich von 12-1 Uhr in der Virgilische, Kaisers-
boulevard Nr. 11 und von 5-6 Uhr bei Prof. Sokolowski, Nikolaistr. 14.

Dr. Dolins Hebamenschule
Anmeldung neuer Schülerinnen v. 10-12 u. 4-6 Suworowstr. 4.

**Gewerbe-Verein.
Zahlungsvorträge.**
Wittwoch, d. 27. September a. c.;
7-8 Uhr. Prof. M. Witzlich: Weisen
und Technologie der menschlichen
Nahrungs- und Gemütsmittel.
8-9 Uhr. Dozent Mag. Dr. M.
Centnerswer: Vergleichende Physiol.
Karten für alle Zahlungsvorträge
finden noch erhältlich Wittwoch, d. 27. Sep-
tember a. c., von 10-12 Uhr vormittags im
Ressortverein des Gewerbe-Vereins
und kurz vor 7 Uhr abends im Gebäude
des Polizeiamts am Buchholz-Boulevard.

Die Aktenabrechnungskommission.

Dr. Brinkmann, Domplatz 3
Haut-, Geschlechts- u. Blasen-
leiden v. 9-1 u. 5-8.

Venerische, Haut- und Geschlechts-
krankh. v. 9-12 u. v. 5-8½ U. ab.

Dr. N. Blankenstein,
grosser Pferdestrasse Nr. 17.

Zu einem Streichquartett
werden Dilettanter gewünscht. Zu er-
fragen Hagenbeck. Park bei den Ebert.

Eine I. Obligation
im Betrage von 10,000 Rbl.

ist im Wege der Cession zu vergeben.
Off. sub R. Z. 6257 empf. d. Exped. d. R. R.

Eine gebildete Dame,
Witwe, 37 Jahre alt, von gutem Aus-
sehen u. stetigem Charakter, wünscht
die Bekanntschaft eines älteren Herrn
oder Wittwers mit oder ohne Kinder
anwechs. Heirath. Empfehlungen. Offerten
unter R. N. № 6270 empfängt die
Expedition der Rigischen Rundschau.

Brockensammlung
des Vereins gegen den Bettel.
Telefon 2084.

Wittwoch, den 27. September: Jesu-
kirche, Suworow, Marien, Park-
u. Sprengstraße.

Donnerstag, den 28. September: Röhl.,
Peter Paul, Backhaus, Andreastrasse
u. Nikolai-Park.

Freitag, den 29. September: Nikolai,
Lazarets u. Grünstraße.

Stall d. Biol. Tiergarten-
Reuter Str. Nr. 45

Wünsche der Eltern jungen. Wünsche
der Bevölkerung durch den Beauftragten
möglich von 12-1 Uhr.

Unterricht

Bis einem im October beginnenden
gemeindeschaftlichen

Cursus der doppelten
Buchhaltung

Können sich Teilnehmer melden.
Röhres an den Wochentagen zwischen
5 u. 6 Uhr nachm. gr. Ritterstr. 4, III.

P. Dedicke,
Buchhaltungslehrer im Verein der
Handlungsbüchsen.

Mal-Kurse.

Kunstgewerbliche u. künstlerische
Stunden. Sonntag-Kurse. Nachmittags-
Kurs für Schüler (Schnitz, Bremsen,
Aegen, Colorieren von Photographien etc.).

Unterricht in Kreisen und einzeln; Ein-
tritt jederzeit. Aufträge werden entgegen-
genommen. Sprechstunden möglich von
11-1 Uhr, auch Sonntags.

Ema Held.

Atelier: Ritterstr. 5, Du. 10, im
Hof, 1. Treppe.

Diplomirt. Schreiber

mit geeigneter Prüfung für diesen
einfachen Beruf, verfüllt mit zusätzl.
Erfolg franz., russ. und deutsche
Stunden (Conversation). Damen, Herren
und der Schuljungen. Schwaben ohne
Vorkenntnisse werden sehr gelehrt. Ab.
12-2 u. ab 5. v. 6-8 Uhr.

St. Alexanderstr. 15, Du. 8, 2 Tr.

Marta Meding-Siebert.

Klavier- u. Gesangsschüler können
noch aufzu. finden. Sprecht. v. 9-21.

Wittwochstr. 10/22, an der Alexanderstr.

Ein diplomiertes junges
Mädchen, das die Klus-
scheide beendet hat, wünscht noch einige
Klavierstunden zu erhalten. Parkaus-
strasse № 5, Du. 10 (am Parapet).

Tücht. Töpfer,
der bei Haushaltshilfen auch Werk-
arbeiten macht, sucht e. Dörratstelle.
Suworowstr. 92, Du. 7, im Hof.

Firme Schneiderin
sucht Stelle. Sprengstraße Nr. 65,
in der Gemüsebude.

Deutschspr. Mädchen
sucht eine Stelle, für Küche und
Stuben, oder bei einem Kind. Ritter-
strasse № 73, Du. 19.

Ein gut empfohl. Mädchen,
welches gut Kocht, sucht Stelle als Köchin
oder für Küche u. Stuben. Zu erfragen
Suworowstr. 10, in d. Materialwarenhandl.

Ein jung. Mädchen
das sich lohnt, wünscht eine Stelle
als Köchin oder für Küche u. Stuben.
Romanowstr. 24, Du. 20, in d. Bilderei.

Gute Bäckerin
sucht Kundenschaft.

Ritterstrasse 102, Du. 28. Tel. 8482.

Wohn-Angebote

Wohnung

v. 10 Rm., event. möbl., auch als
Comptoir geeignet, mit Centralheizung,
Fahrrad, elektr. Licht, Gasflamme,
Bade- u. Dusche, sofort l. 1500 Rbl.
zu vermieten gr. Sandstr. 4, Du. 2 Tr.

Warterei - Wohnung
der russ. u. deutschen Körpers, möglich,
wird gefügt. Off. mit Gehaltsanspr.
aus R. O. 6272 empf. d. Exped. d. R. R.

Sucht einen Assistenten, der ein
Hochschule absolviert oder noch befreit,
für ein Buchhaltungsbureau. Offerten
aus R. S. 6274 empfängt die Exped.

der Aligenen Rundschau.

Vertr. ter
für epochenmässige spielen leicht
vergleichbare Neuerungen gesucht,
welche in Deutschland enormen
Absatz gefunden haben.

Sehr hoher Verdienst.
Off. aus K.O. an Haasestein & Vogler
A.-G. Frankfurt a. M.

Gesucht

wünscht sie ein gehoberes Amt in Kurland
(Doblen'scher Kreis) mehrere junge
energische.

Selbstschuhherren.

Reisekosten erhalten bei freier Station,
angebrachten Aufenthalt (Döbeln, Görlitz)

und Anschluß an eine gebildete Familie
noch eine mögliche Geldentnahmehilfe.
Offerten sub R. N. № 6248 empfängt die
Expedition der Rigischen Rundschau.

Ein tüchtiger Feuergehilfe
habt dauernde Stellung.

Fr. Busch, Zeileur, Reval.

Ein Lehrling
kann sich melden in der Bäckerei

H. Andreas, Ritterstrasse 8.

Gesucht

wünscht sie ein gehoberes Amt in Kurland
(Doblen'scher Kreis) mehrere junge
energische.

Selbstschuhherren.

Reisekosten erhalten bei freier Station,
angebrachten Aufenthalt (Döbeln, Görlitz)

und Anschluß an eine gebildete Familie
noch eine mögliche Geldentnahmehilfe.
Offerten sub R. N. № 6248 empfängt die
Expedition der Rigischen Rundschau.

Ein Lehrling
für 9 Rbl. monatlich an eine Person
zu vermieten. Reisekosten belieben über
Abreise in der Exped. d. R. R. unter
R. L. 6268 niedergelegen.

Gesucht

zu miete. Ein geräumiges, unmöbl.,
zur Straße biegt. Zimmer zu ver-
mieten an eine ältere Dame zu ver-
mieten Andreaskirche 4, Du. 3.

Ein möbl. Zimmer ist in einer
deutschen Familie an eine ältere Dame
oder Herrn mit Benutzung des Klasters
zu vermieten Romanowstr. 24, Du. 15.

Auf der Kalneiemischen Straße ist ein
sehr lauderes, neu möbliertes

Zimmer für 9 Rbl. monatlich an eine Person
zu vermieten. Reisekosten belieben über
Abreise in der Exped. d. R. R. unter
R. L. 6268 niedergelegen.

Engl. Stall,

Tobleben-Boul. 4, Tel. 8311,
empfiehlt seine einspannten Coups
u. Reitkinder für Reitkunst ins Theater,
zu Bällen u. Freizeit möglich. Döbeln
sich sofort melden gr. Ritterstrasse 9,
Quart. 5, 3 Treppen.

Junge Mädchen,
die mögl. die Damenschneiderei u. das
Schneidern erlernen wollen, können
sich sofort melden gr. Ritterstrasse 9,
Quart. 5, 3 Treppen.

Stall d. Biol. Tiergarten-
Reuter Str. Nr. 45

Wünsche der Eltern jungen. Wünsche
der Bevölkerung durch den Beauftragten
möglich von 12-1 Uhr.

Unterricht

Bis einem im October beginnenden
gemeindeschaftlichen

Cursus der doppelten
Buchhaltung

Können sich Teilnehmer melden.
Röhres an den Wochentagen zwischen
5 u. 6 Uhr nachm. gr. Ritterstr. 4, III.

P. Dedicke,
Buchhaltungslehrer im Verein der
Handlungsbüchsen.

Mal-Kurse.

Kunstgewerbliche u. künstlerische
Stunden. Sonntag-Kurse. Nachmittags-
Kurs für Schüler (Schnitz, Bremsen,
Aegen, Colorieren von Photographien etc.).

Unterricht in Kreisen und einzeln; Ein-
tritt jederzeit. Aufträge werden entgegen-
genommen. Sprechstunden möglich von
11-1 Uhr, auch Sonntags.

Ema Held.

Atelier: Ritterstr. 5, Du. 10, im
Hof, 1. Treppe.

Diplomirt. Schreiber

mit geeigneter Prüfung für diesen
einfachen Beruf, verfüllt mit zusätzl.
Erfolg franz., russ. und deutsche
Stunden (Conversation). Damen, Herren
und der Schuljungen. Schwaben ohne
Vorkenntnisse werden sehr gelehrt. Ab.
12-2 u. ab 5. v. 6-8 Uhr.

St. Alexanderstr. 15, Du. 8, 2 Tr.

Ein junges Mädchen, das die Klus-
scheide beendet hat, wünscht noch einige
Klavierstunden zu erhalten. Parkaus-
strasse № 5, Du. 10 (am Parapet).

Ein junges Mädchen, das die Klus-
scheide beendet hat, wünscht noch einige
Klavierstunden zu erhalten. Parkaus-
strasse № 5, Du. 10 (am Parapet).

Ein junges Mädchen, das die Klus-
scheide beendet hat, wünscht noch einige
Klavierstunden zu erhalten. Parkaus-
strasse № 5, Du. 10 (am Parapet).

Ein junges Mädchen, das die Klus-
scheide beendet hat, wünscht noch einige
Klavierstunden zu erhalten. Parkaus-
strasse № 5, Du. 10 (am Parapet).

Ein junges Mädchen, das die Klus-
scheide beendet hat, wünscht noch einige
Klavierstunden zu erhalten. Parkaus-
strasse № 5, Du. 10 (am Parapet).

Ein junges Mädchen, das die Klus-
scheide beendet hat, wünscht noch einige
Klavierstunden zu erhalten. Parkaus-
strasse № 5, Du. 10 (am Parapet).

Ein junges Mädchen, das die Klus-
scheide beendet hat, wünscht noch einige
Klavierstunden zu erhalten. Parkaus-
strasse № 5, Du. 10 (am Parapet).

Ein junges Mädchen, das die Klus-
scheide beendet hat, wünscht noch einige
Klavierstunden zu erhalten. Parkaus-
strasse № 5, Du. 10 (am Parapet).

Ein junges Mädchen, das die Klus-
scheide beendet hat, wünscht noch einige
Klavierstunden zu erhalten. Parkaus-
strasse № 5, Du. 10 (am Parapet).

Ein junges Mädchen, das die Klus-
scheide beendet hat, wünscht noch einige
Klavierstunden zu erhalten. Parkaus-
strasse № 5, Du. 10 (am Parapet).

Ein junges Mädchen, das die Klus-
scheide beendet hat, wünscht noch einige
Klavierstunden zu erhalten. Parkaus-
strasse № 5, Du. 10 (am Parapet).

Ein junges Mädchen, das die Klus-
scheide beendet hat, wünscht noch einige
Klavierstunden zu erhalten. Parkaus-
strasse № 5, Du. 10 (am Parapet).

Ein junges Mädchen, das die Klus-
scheide beendet hat, wünscht noch einige
Klavierstunden zu erhalten. Parkaus-
strasse № 5, Du. 10 (am Parapet).

Ein junges Mädchen, das die Klus-
scheide beendet hat, wünscht noch einige
Klavierstunden zu erhalten. Parkaus-
strasse № 5, Du. 10 (am Parapet).

unter der Leitung von Frau Post. Treu, sonntäglich von 2–3 Uhr. Anmeldungen empfängt Frau Post. Treu am Mittwoch von 10–11 und Sonnabend von 1–2 Uhr.

Kinderengang — das ist ein wunder Punkt im Leben unserer Rigaer Kinder. War holte eine Umfrage in den Schulen, und das Resultat wird bejubelnd sein. Wie beständig ist die Zunft der Bieder, die die Kinder kennen, wie vernachlässigt ist die Pflege des Gefanges. Dabei haben wir einen so reichen Schatz an deutschen Lieben, so recht dazu geschaffen, das Kindergemüts zur Sonne heranzuführen. Der bereits mehrfach angezeigte Chorgesang soll diesem Mangel abheben. Neben ein Jahr bereits sammelt sich sonntäglich eine zahlreiche Anderschar in der Wirtschaftsschule und im Martin-Luther-Kirchhof, und die helle Begeisterung, mit der sie ihre Lieder singen, beweist zur Genüge, welche ein dringendes Bedürfnis hier vorliegt. Damit freudlichem Entgegenkommen ist es möglich geworden, den Chorgesang an zwei neuen Stellen zu öffnen. An die Eltern ergeht die dringende Bitte: benutzt die Gelegenheit, die euch hier geboten wird und schenkt euren Kindern die Freude — die Freude am Gesang.

Virgilsche Klavier-Methode. Es sei an dieser Stelle nochmals auf den am nächsten Mittwoch beginnenden Unterricht der Frau Johanna Ohm aufmerksam gemacht. Derselbe führt in die Grundzüge der Virgilschen Methode des Klavierunterrichts ein, deren Zweck es ist, durch spezielle gymnastische Übungen Arme und Hände des Klavierpielers von falschen Spannungen zu befreien und so den unbefehligen Weg des mechanischen Studiums bedeutend abzufürzen.

Der überaus praktische und technisch förderliche Unterricht sei allen Klavierspielern wärmstens empfohlen. Annie Sosolowskij.

Allähnlichen Angaben enthält der heutige Inseratenteil.

Zur Statistik Rigas. Im Juli c. sind zur Registrierung gelangt: 828 Geburten, und zwar 438 männl. und 395 weibl., und 636 Sterbefälle, von denen 361 auf das männliche und 275 auf das weibliche Geschlecht entfallen. Es ergibt sich mitin ein Überdruck von 192 Geburten, von denen 72 dem männlichen und 120 dem weiblichen Geschlecht anwachsen. Geschlechtsunterschiede sind im Juni c. an 296 Paaren vollzogen worden.

Der Circus Truzzi beginnt Sonnabend, den 30. September c., seine Vorstellungen. Zur Eröffnung gehört auch ein Ballet.

Weitere Gaben nimmt entgegen

die Expedition.

Quittung.

Für die arme Frau zu einer Röhmaschine (siehe Nr. 197) gingen ein von: R. A. 50 Kop. Zusammen mit dem Früheren 28 Rbl.

Weitere Gaben nimmt entgegen

die Expedition.

Quittung.

Für den Drechsler (siehe Nr. 198) gingen ein von: R. A. 50 Kop. Zusammen mit dem Früheren 18 Rbl.

Weitere Gaben nimmt entgegen

die Expedition.

Quittung.

Für den Dampfer (siehe Nr. 198) gingen ein von: R. A. 50 Kop. Zusammen mit dem Früheren 18 Rbl.

Weitere Gaben nimmt entgegen

die Expedition.

Quittung.

Für den Dampfer (siehe Nr. 198) gingen ein von: R. A. 50 Kop. Zusammen mit dem Früheren 18 Rbl.

Weitere Gaben nimmt entgegen

die Expedition.

Quittung.

Für den Dampfer (siehe Nr. 198) gingen ein von: R. A. 50 Kop. Zusammen mit dem Früheren 18 Rbl.

Weitere Gaben nimmt entgegen

die Expedition.

Quittung.

Für den Dampfer (siehe Nr. 198) gingen ein von: R. A. 50 Kop. Zusammen mit dem Früheren 18 Rbl.

Weitere Gaben nimmt entgegen

die Expedition.

Quittung.

Für den Dampfer (siehe Nr. 198) gingen ein von: R. A. 50 Kop. Zusammen mit dem Früheren 18 Rbl.

Weitere Gaben nimmt entgegen

die Expedition.

Quittung.

Für den Dampfer (siehe Nr. 198) gingen ein von: R. A. 50 Kop. Zusammen mit dem Früheren 18 Rbl.

Weitere Gaben nimmt entgegen

die Expedition.

Quittung.

Für den Dampfer (siehe Nr. 198) gingen ein von: R. A. 50 Kop. Zusammen mit dem Früheren 18 Rbl.

Weitere Gaben nimmt entgegen

die Expedition.

Quittung.

Für den Dampfer (siehe Nr. 198) gingen ein von: R. A. 50 Kop. Zusammen mit dem Früheren 18 Rbl.

Weitere Gaben nimmt entgegen

die Expedition.

Quittung.

Für den Dampfer (siehe Nr. 198) gingen ein von: R. A. 50 Kop. Zusammen mit dem Früheren 18 Rbl.

Weitere Gaben nimmt entgegen

die Expedition.

Quittung.

Für den Dampfer (siehe Nr. 198) gingen ein von: R. A. 50 Kop. Zusammen mit dem Früheren 18 Rbl.

Weitere Gaben nimmt entgegen

die Expedition.

Quittung.

Für den Dampfer (siehe Nr. 198) gingen ein von: R. A. 50 Kop. Zusammen mit dem Früheren 18 Rbl.

Weitere Gaben nimmt entgegen

die Expedition.

Quittung.

Für den Dampfer (siehe Nr. 198) gingen ein von: R. A. 50 Kop. Zusammen mit dem Früheren 18 Rbl.

Weitere Gaben nimmt entgegen

die Expedition.

Quittung.

Für den Dampfer (siehe Nr. 198) gingen ein von: R. A. 50 Kop. Zusammen mit dem Früheren 18 Rbl.

Weitere Gaben nimmt entgegen

die Expedition.

Quittung.

Für den Dampfer (siehe Nr. 198) gingen ein von: R. A. 50 Kop. Zusammen mit dem Früheren 18 Rbl.

Weitere Gaben nimmt entgegen

die Expedition.

Quittung.

Für den Dampfer (siehe Nr. 198) gingen ein von: R. A. 50 Kop. Zusammen mit dem Früheren 18 Rbl.

Weitere Gaben nimmt entgegen

die Expedition.

Quittung.

Für den Dampfer (siehe Nr. 198) gingen ein von: R. A. 50 Kop. Zusammen mit dem Früheren 18 Rbl.

Weitere Gaben nimmt entgegen

die Expedition.

Quittung.

Für den Dampfer (siehe Nr. 198) gingen ein von: R. A. 50 Kop. Zusammen mit dem Früheren 18 Rbl.

Weitere Gaben nimmt entgegen

die Expedition.

Quittung.

Für den Dampfer (siehe Nr. 198) gingen ein von: R. A. 50 Kop. Zusammen mit dem Früheren 18 Rbl.

Weitere Gaben nimmt entgegen

die Expedition.

Quittung.

Für den Dampfer (siehe Nr. 198) gingen ein von: R. A. 50 Kop. Zusammen mit dem Früheren 18 Rbl.

Weitere Gaben nimmt entgegen

die Expedition.

Quittung.

Für den Dampfer (siehe Nr. 198) gingen ein von: R. A. 50 Kop. Zusammen mit dem Früheren 18 Rbl.

Weitere Gaben nimmt entgegen

die Expedition.

Quittung.

Für den Dampfer (siehe Nr. 198) gingen ein von: R. A. 50 Kop. Zusammen mit dem Früheren 18 Rbl.

Weitere Gaben nimmt entgegen

die Expedition.

Quittung.

Für den Dampfer (siehe Nr. 198) gingen ein von: R. A. 50 Kop. Zusammen mit dem Früheren 18 Rbl.

Weitere Gaben nimmt entgegen

die Expedition.

Quittung.

Für den Dampfer (siehe Nr. 198) gingen ein von: R. A. 50 Kop. Zusammen mit dem Früheren 18 Rbl.

Weitere Gaben nimmt entgegen

die Expedition.

Quittung.

Für den Dampfer (siehe Nr. 198) gingen ein von: R. A. 50 Kop. Zusammen mit dem Früheren 18 Rbl.

Weitere Gaben nimmt entgegen

die Expedition.

Quittung.

Für den Dampfer (siehe Nr. 198) gingen ein von: R. A. 50 Kop. Zusammen mit dem Früheren 18 Rbl.

Weitere Gaben nimmt entgegen

die Expedition.

Quittung.

Für den Dampfer (siehe Nr. 198) gingen ein von: R. A. 50 Kop. Zusammen mit dem Früheren 18 Rbl.

Weitere Gaben nimmt entgegen

die Expedition.

Quittung.

Für den Dampfer (siehe Nr. 198) gingen ein von: R. A. 50 Kop. Zusammen mit dem Früheren 18 Rbl.

Weitere Gaben nimmt entgegen

die Expedition.

Quittung.

Für den Dampfer (siehe Nr. 198) gingen ein von: R. A. 50 Kop. Zusammen mit dem Früheren 18 Rbl.

Weitere Gaben nimmt entgegen

die Expedition.

Quittung.

Für den Dampfer (siehe Nr. 198) gingen ein von: R. A. 50 Kop. Zusammen mit dem Früheren 18 Rbl.

Weitere Gaben nimmt entgegen

die Expedition.

Quittung.

Für den Dampfer (siehe Nr. 198) gingen ein von: R. A. 50 Kop. Zusammen mit dem Früheren 18 Rbl.

Weitere Gaben nimmt entgegen

die Expedition.

Quittung.

Für den Dampfer (siehe Nr. 198) gingen ein von: R. A. 50 Kop. Zusammen mit dem Früheren 18 Rbl.

Weitere Gaben nimmt entgegen

die Expedition.

Quittung.

Für den Dampfer (siehe Nr. 198) gingen ein von: R. A. 50 Kop. Zusammen mit dem Früheren 18 Rbl.

Weitere Gaben nimmt entgegen

die Expedition.

